

NACHBARSCHAFT

Allenbach Holzbau und Solartechnik AG

Holz hat Wirkung

Vier Referenten sprachen an der Infoveranstaltung Kraftquelle Holz der Allenbach Holzbau und Solartechnik AG am vergangenen Samstag, 17. September 2016 in Frutigen. Sie waren sich einig: Holz wirkt auf Menschen.

«Der Rohstoff Holz ist für Mensch und Natur ein Segen» sagte Marc Allenbach, Veranstalter und Moderator des Anlasses letzten Samstag. Er, vier Referenten und zahlreiche Besucher widmeten sich in den Räumen der Zürcher Sport AG in Frutigen dem Thema energetische Wirkung von Holz. Referent Peter Fässler zeigte am Beispiel von gedrehten Holzgelen, wie sich auch verschiedene Hölzer anfühlen und forderte die Besucher auf, unterschiedliche Energien zu spüren. Und er erzählte von seinen Erfahrungen, was Hölzer bei Menschen bewirken können. Neben Berichten über seine eigenen Erfahrungen verwies er auf wissenschaftliche Studien, welche die Heilwirkung von regelmässigen Aufenthalten im Wald belegen. Es heisst: «Schon ein ausgedehnter Waldspaziergang vermehrt die natürlichen Killerzellen um etwa 50 Prozent und macht sie aktiver. Das sind Immunzellen, die Viren aus dem



Dieses auf 1664 datierte Pentagramm schützte ein Bauernhaus vor dem vorüberziehenden Heer der Toten.

Körper entfernen sowie potenzielle Krebszellen töten.»

Mondholz gegen Verwitterung und Pilze

Referent Dr. Ernst Zürcher sprach über Mondholz und veranschaulichte, dass es sich beim Zusammenhang von Holzqualität und Mondzyklen keineswegs um «Volks Glaube» handelt. Zür-

cher ist Forstingenieur und Professor an der Fachhochschule für Architektur, Bau und Holz in Biel. Mit einer wissenschaftlichen Studie wies er nach, dass geschlagenes Holz je nach Mondphase unterschiedliche Eigenschaften besitzt. Er sagte: «In den Forsttraditionen verschiedener Kontinente weiss man schon lange von den Zusammenhängen, aber wissenschaftliche Beweise fehlten bislang. Diese liefern Forstingenieure und Holzforscher der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau in Biel nun.» Während mehrerer Jahre begleiteten Zürcher und sein Team die Kollegen der Forstwirtschaft. Die wissenschaftlichen Studien bestätigen, dass die Baumbiologie Rhythmen unterliegt und diese in Beziehung stehen zu den Mondzyklen. Damit wird klar – in der Basis der mondbezogenen Arbeit der Forstleute besteht ein Kern Wahrheit.

Holz kann Geschichten erzählen

Der dritte Referent Kurt Lussi ist Konservator für Volkskunde, Buchautor, Ausstellungsmacher und Referent. Er zeigte auf, für welchen Zweck früher Symbole wie beispielsweise Pentagramme in Balken von Holzhäusern

eingebrennt wurden. Lussi erklärte den zahlreichen Besuchern, dass früher mit Verpflockungen unruhige Geister in Holzbalken verbannt wurden. Und er zeigte den Hintergrund von Holzdübeln in alten Balken – diese dienten der Abwehr von Nachtgeistern. Kurt Lussi betonte aber auch, dass sich Menschen, die solche Symbole in Häusern antreffen, nicht zu fürchten brauchen.

Holz wirkt konkret

Das Referat von Karin Allenbach bezog sich stark auf die Praxis aus dem Holzbau. Sie zeigte auf, welches Holz, welche Wirkung haben soll und was sich daraus herstellen lässt. Das Holz der Arve riecht gut – und es soll beim Schlafen helfen und die Herzfrequenz senken. Massivholzwände halten Strahlen ab. Holz kann sich positiv auf das Raumklima auswirken, wenn es sachgemäss verbaut wird – das wird auch, aber nicht nur von Allergikern geschätzt. Sie sagte: «Holz ist ein natürlicher Baustoff, der gleichzeitig auch schon längst Hightech ist. Es wirkt auf die Menschen, weil es ein Naturprodukt ist. Es enthält bioaktive Substanzen, welche die Gesundheit beeinflussen können.» MARTIN AUE

BERNER OBERLAND

Grüne Berner Oberland

Ja zur Grünen Wirtschaft und AHVplus und Nein zum neuen Nachrichtendienstgesetz

Am 25. September 2016 wird das Schweizer Stimmvolk über die Volksinitiative «für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» befinden. Die Initiative will die Umweltbelastung der Schweiz bis zum Jahr 2050 auf ein naturverträgliches Mass senken. Dies will sie über mehr Klimaschutz, Ressourceneffizienz und saubere Importe erreichen. Die Grünen Berner Oberland stellen sich mit Überzeugung hinter die Initiative und empfehlen diese zur Annahme.

Wichtig fürs Oberland

Möglichst wenige Ressourcen zu verbrauchen ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll. Und wertvolle Rohstoffe mehrfach zu verwenden, sollte gerade in der rohstoffarmen Schweiz eine Selbstverständlichkeit sein. Das dem nicht so ist, macht die Initiative notwendig. Die Wegwerfwirtschaft soll zu einer Kreislaufwirtschaft werden, die auf langlebige Produkte setzt und Abfälle als Rohstoffe wiederverwendet. Dies wäre auch die Rückkehr zu einem besonders im Berner Oberland ausgeprägt vorhandenen Gedankengut, weil man hier weiss, wie verheerend sich die Übernutzung von Ressourcen wie Alpweiden oder Schutzwäldern auswirken kann. Das Berner Oberland gehört innerhalb der Schweiz auch zu

den Gebieten, die als erstes vom Klimawandel betroffen sind. Massnahmen, die mithelfen, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, liegen also im ureigensten Interesse des Berner Oberlandes. Ebenso eine nachhaltige und lokal produzierende Wirtschaft.

Ja zur AHV und Nein zum Nachrichtendienstgesetz

Auch bei den beiden anderen Vorlagen stellen sich die Grünen Berner Oberland hinter die Meinung der Mutterpartei. Sie empfehlen die Annahme der Initiative AHVplus, die die AHV im Gegensatz zu den im Parlament diskutierten Sparmassnahmen, wie die generelle Erhöhung des Rentenalters auf 67. Zur Ablehnung empfehlen die Grünen Berner Oberland hingegen das Nachrichtendienstgesetz (NDG). Wer seine eigene Fische Anfang der 90er Jahre lesen konnte, erkannte rasch, wohin eine Mischung aus Paranoia und flächendeckender Präventiv-Bespitzelung führt. Mit dem NDG könnte der Nachrichtendienst erneut ohne konkreten Verdacht auf die Vorbereitung einer Straftat in die Privatsphäre eingreifen. Alle könnten überwacht werden, nicht nur Kriminelle oder Verdächtige. Darum gilt es hier vorzubeugen.

VORSTAND GRÜNE BERNER OBERLAND

18. Berner Alpkäsemeisterschaft in Thun

Die Alp- und Hobelkäse-Titel gingen ins Simmental

Am Bettags-Wochenende fand die 18. Berner Alpkäsemeisterschaft statt. Die Fachjury erkor die besten Käse aus dem CasAlp-Gebiet. In der Kategorie Berner Alpkäse AOP reüssierten Hans-Rudolf und Annemarie Bühler aus Därstetten. Den besten Berner Hobelkäse AOP produzierten Daniela und Andreas Röthlisberger aus Zweisimmen und bei den Mutschli siegte Albin Rohrer aus Flüeli-Ranft.

Die Qualität der Käse in diesem Jahr stuft die Jury generell als ausgezeichnet ein. Das Volksfest für Käseliebhaber lockte über 2000 Besucher ins Thuner expo-Gelände und setzte damit einen krönenden Schlusspunkt für die Alpsommersaison 2016.

Wegen des Wetters keine leichte Aufgabe

Zahlreiche Alpschaften aus dem ganzen Berner Oberland haben 152 Käse der Jury vorgelegt. Beurteilt wurden die Kategorien «Berner Alpkäse AOP», «Berner Hobelkäse AOP» und «Mutschli». Die 21-köpfige Jury, unter der fachkundigen Leitung von Hanspeter Graf, hatte die anspruchsvolle Aufgabe, die Käse zu taxieren. Die Unterschiede unter den zehn besten waren minim. Beurteilt wurden Kriterien wie Lochung, Teig, Aroma sowie Äusseres der Laiber. «Die Qualität aller drei Kategorien ist ausgezeichnet», resümiert

te Graf, was keinesfalls selbstverständlich sei. Der Berner Hobelkäse AOP ist vorwiegend aus dem Sommer 2014, ein sehr nasser Schlechtwettersommer. Dennoch liessen sich praktisch alle Käse sehr gut hobeln und rollen. Auch die Käserei im Hitzesommer 2015 war eine Herausforderung. So ist es umso schöner, dass so viel guter Berner Alpkäse AOP eingereicht wurde. Höchst erfreulich sei auch die Qualität der Alp-Mutschli, die von Jahr zu Jahr merklich zunimmt. Nicht nur die Qualität steigt, auch die Anzahl Teilnehmer. Mit den heutigen 42 Mutschli ist im Vergleich zu den 17 Einreichungen im 2008 eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Die meisten Mutschli bestechen durch einen wunderbaren cremigen Teig. Das Aroma ist mild und dennoch würzig. Ein gutes Mutschli herzustellen ist mindestens genauso schwierig wie einen Berner Alp- oder Hobelkäse AOP.

Dank an die Produzierenden

Für ihr Engagement zugunsten der Käsequalität und als Krönung der harten Arbeit erhalten die ersten zehn der Kategorien Berner Alp- und Hobelkäse AOP bzw. die ersten fünf der Kategorie Mutschli eine Geldprämie, eine Medaille und eine wertvolle Kommunikationsplattform von CASALP. Allen Teilnehmenden sei seitens der Organisatoren und CasAlp herzlich gedankt. Sie tragen das Image und den Charak-